

schaftliche Buchgesellschaft, XIV u. 547 S., DM 95 (DM 54 für Mitglieder). — Parallel zu seinem in DA 30, 590 f. angezeigten Band über den entsprechenden Problembereich in der Frühzeit des deutschen Reiches legt derselbe Hg. hier eine Sammlung von zwölf Studien vor, die unter verschiedenen Aspekten den Thronwechsel im Frankenreich behandeln. Im „Allgemeinen Teil“ sind mit Eduard H u b r i c h s Königsberger Dissertation über „Fränkisches Wahl- und Erbkönigtum zur Merovingerzeit“ von 1889 (S. 3—58) und den beiden 1903 erschienenen Aufsätzen von Wilhelm S i c k e l, „Zum karolingischen Thronrecht“ (S. 59—105) und „Das Thronfolgerecht der unehelichen Karolinger“ (S. 106—143), drei ältere Arbeiten wieder leicht zugänglich gemacht, die in letzter Zeit zu Unrecht weniger Beachtung gefunden haben. Es folgen J. D h o n d t, Königswahl und Thronerbrecht zur Zeit der Karolinger und der ersten Kapetinger (1939, vgl. DA 4, 559; hier in dt. Übersetzung S. 144—189) und Walter S c h l e s i n g e r, Karlingische Königswahlen (1958 und 1963, vgl. DA 15, 582 und 20, 622; S. 190—266). Auf einzelne Thronwechsel beziehen sich Ernst P e r e l s, Pippins Erhebung zum König (1934, vgl. DA 1, 244; S. 269—286), Walter S c h l e s i n g e r, Zur Erhebung Karls des Kahlen zum König von Lothringen 869 in Metz (1970, vgl. DA 28, 246 f.; S. 287—324), Laetitia B o e h m, Rechtsformen und Rechtstitel der burgundischen Königs-erhebungen im 9. Jahrhundert (1961, vgl. DA 18, 284; S. 325—398), Paul K e h r, Aus den letzten Tagen Karls III. (aus DA 1, 138—146; S. 399—412), Hagen K e l l e r, Zum Sturz Karls III. (aus DA 22, 333—384; S. 432—494). Teilabdrucke aus größeren Werken sind die Beiträge von Gerd T e l l e n - b a c h, Stämme und Reichspolitik von Ludwig dem Frommen bis zu Arnulf von Kärnten (aus „Königtum und Stämme in der Werdezeit des Deutschen Reiches“ 1939, vgl. DA 4, 313 ff.; S. 413—431) und Eduard H l a w i t s c h k a, Die lotharische Blutslinie und der Sturz Karls III. (mit geändertem Titel aus „Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte“, MGH-Schriften 21, 1968; S. 495—547). Daß die Auswahl der Arbeiten nicht zuletzt von äußeren Notwendigkeiten wie Nachdruckberechtigungen und Umfangsbegrenzungen mitbestimmt wurde, betont der Hg. in seiner Einleitung (S. VII—XIV) selber; vor allem das während der Planung des Bandes erschienene Werk von Reinhard Schneider über „Königswahl und Königs-erhebung im Frühmittelalter“ (1972; vgl. DA 29, 626 ff.) ist für die Gesamtthematik laufend mitzuberücksichtigen. Immerhin haben W. Schlesinger (S. 265 f.) und L. Boehm (S. 395 f.) dem Wiederabdruck ihrer Beiträge vorwiegend bibliographisch orientierte Nachworte beigegeben. Grundsätzlich sei noch angemerkt, daß es den Gebrauchswert der (an sich in der Praxis bestens bewährten) Reihe nicht eben steigert, wenn bei den Nachdrucken neuerdings die Zählung der Anmerkungen gegenüber der Vorlage geändert (so in den Beiträgen Schlesingers, Boehms, Kellers und Hlawitschkas) und auf die Kennzeichnung der ursprünglichen Seitenumläufe verzichtet wird. Wer exakt zitieren will, ist dadurch doch zum Rückgriff auf den Erstdruck gezwungen. R. S.

Bruno B e h r, Das alemannische Herzogtum bis 750 (Geist und Werk der Zeiten. Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität Zürich 41) Bern - Frankfurt am Main 1975, Herbert Lang—Peter Lang, 242 S. — Diese Züricher Dissertation versucht eine neue Sicht der alemannischen Frühgeschichte zu geben, deshalb seien ihre Thesen etwas ausführlicher referiert: Während aus den Nachrichten des Ammianus Marcellinus keine eindeutigen Schlüsse auf die Organisation des Stammes gezogen werden können, meint der Vf. aus den Ereignissen um die Alemannenschlacht Chlodwigs die Frage beantworten zu können, ob ein König oder mehrere Teilkönige die Aleman-